

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 30. April 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“

für Mai und Juni ladet Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein  
die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

### Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

#### Die Ortsvorsteher

werden hiemit beauftragt, die denselben mit der Post zugefertigten Loosungsscheine den betreffenden Militärpflichtigen gegen Empfangsbescheinigung unter Hinweisung auf die jedem Loosungsschein beige druckte Belehrung auszufolgen.

Vor der Ausfolgung der Loosungsscheine an die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs (1885) sind zuvor die in den Loosungsscheinen eingeschriebenen Loosnummern in die Stammmrolle 1885 einzutragen.

Die Empfangsbescheinigungen sind bei den Gemeindeakten aufzubewahren. Wenn der eine oder andere der Militärpflichtigen inzwischen in eine andere Gemeinde verzogen ist, so ist die Zustellung durch Vermittelung des betreffenden Schultheißenamts zu bewirken. Die Loosungsscheine derjenigen Militärpflichtigen, welche sich im Bezirk Calw nicht gestellt haben, sind hierher zurückzugeben.

Den 27. April 1885.

R. Oberamt.  
Flarland.

Calw.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf die im Reichsgesetzblatt Nr. 10 S. 78 des laufenden Jahrgangs enthaltene Bekanntmachung des Reichskanzlers, betr. „das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen“ vom 13. März 1885 besonders hiemit aufmerksam gemacht. Es kommen hiernach die Bestimmungen der Minist.-Verfügung betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen“ vom 22. August 1884

### Feuilleton.

#### Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)  
Fortsetzung.

„Also Sie erkennen das Papier wieder?“ fuhr Ismael fort, der gar nicht die fieberhafte Aufregung des Grafen zu beachten schien; „weiter wollte ich nichts wissen. Es hat mich, weiß Gott, meine guten vierzigtausend Franken gekostet, wenigstens ungefähr, den Diskont abgerechnet. Vielleicht werden Sie mir erwidern, ich hätte die Zahlung verweigern sollen, indem ich die Unterschrift für gefälscht erklärte.“

Ismael machte eine kurze Pause, um einige Male zu husten, und diesmal mischte sich in den Hustenanfall ein unverhohlenes, höhnisches Lachen, das dem Grafen einen kalten Schauer durch die Nerven jagte. Er drückt von der Wucht seiner Schande, hatte derselbe sich in seinen Sessel zurückfallen lassen und bedeckte sein Gesicht mit den Händen, während sein Knie in konvulsivischem Zittern aneinander schlugen. Eine Weile blieb er regungslos in dieser Haltung sitzen, ohne zu wagen, den Kopf zu erheben: endlich murmelte er mit erstücker, kaum verständlicher Stimme:

„Wie konnte dieser Wechsel in Eure Hände kommen, da er doch erst in drei Monaten verfallen wird?“

„In drei Monaten, ganz richtig“, antwortete Ismael. „D, Sie haben Ihre Sache nicht so ganz ohne Ueberlegen gemacht, Herr Graf; binnen drei Monaten durften Sie hoffen, daß Ihr bekanntes Glück im Spiel Sie in Stand setzen würde, dies gefährliche Papierchen außer Umlauf zu setzen, und es zurückzuerwerben. Aber man kann eben nicht Alles wissen, und nicht an Alles denken; zu Ihrem Unglück haben Sie nicht daran gedacht, daß Ihr gehorsamer Diener auch der Banquier der schönen Florimonde ist, um deren

(Reg.-Bl. S. 192 ff.) für die sub. Ziff. 1—3 oben erwähnter Bekanntmachung genannten Sprengstoffe nicht mehr in Anwendung, vielmehr unterliegt der Handel mit letzteren künftighin wieder den Vorschriften der §§ 23 bis 26 der Minist.-Verf. vom 7. September 1879, betr. den „Verkehr mit explosiven Stoffen“ (Reg.-Bl. S. 333), wovon den betreffenden Beteiligten speziell Kenntnis zu geben ist.

Den 25. April 1885.

R. Oberamt.  
Flarland.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 27. April (Reichstag.) Bei fortgesetzter Beratung der Zollnovelle (Raps, Rübsaat, Del, Fette) erklärt Staatssekretär Burckhard: die Regierung nahm zu den gestellten bezüglichen Anträgen noch keine Stellung. Eine weitgehende Erhöhung des Raps- und Rübsaatzolles sei bedenklich, weil dieselben höhere Delzölle zur Folge haben müßte, welche letztere bezüglich Italiens und Spaniens durch Handelsverträge gebunden sind. Nach längerer Debatte werden alle Amendements abgelehnt. Die Anträge der Kommission, nach welchen der Zoll für Raps und Rübsaat auf 1 M erhöht, der Zoll für Del aller Art in Flaschen und Krügen auf 20 M, für Speiseöle auf 8 M, für anderes Del in Fässern auf 4 M, für festes Palm- und Kokosnußöl auf 2 M pro 100 Kilogramm festgesetzt wird, wird angenommen.

Karlsruhe, 27. April. Ein Extrablatt der Karlsruher Zeitung enthält das nachstehende, an den Staatsminister Turban gerichtete Handschreiben des Großherzogs:

„Mein lieber Herr Staatsminister Turban!

Sie wissen, daß mein lieber Sohn, der Erbgroßherzog, die nähere Bekanntschaft der Prinzessin Hilda von Nassau, Tochter des Herzogs Adolf von Nassau, gemacht hat und eine innige Neigung zu ihr faßte. Die Bewerbung um ihre Hand verschoben die Eltern der Prinzessin bis zum Frühjahr, und so begab sich der Erbgroßherzog nach Wien, wo er vorgestern Abend eintraf. Heute früh erhielt ich von meinem Sohne die telegraphische Mitteilung, daß er gestern Abend das Jawort der Prinzessin erhalten hat und daß beide unsern elterlichen Segen erbitten. — Diese aus reinsten Neigung entstandene Verbindung beglückt uns in hohem Maße und gibt uns Aussicht zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Unsere Freude möchten wir aber mit dem ganzen Lande teilen, dessen Mitgefühl uns jederzeit und bei allen freudigen oder leidvollen Anlässen so wohlthuend bekundet

schöner Augen willen Sie diese großartige Ungeheuerlichkeit begingen. Durch mich hat sie nicht nur ihren Logenplatz in der Großen Oper erhalten, sondern auch ihre Juwelier- und Schneider-Rechnungen gingen durch meine Hände. Gestern Morgen also hatte Fräulein Florimonde, der ich am Abend vorher durch den Gerichtsvollzieher meine Visitenkarte gesandt hatte, die Guld und Freundlichkeit, meine Höflichkeit durch einen Besuch zu erwidern, und das teure Kind wollte absolut nicht von mir weggehen, ohne seine Rechnungen bei mir auszugleichen. Sie war mir die Bagatelle von zwanzigtausend Franken schuldig; zur Berichtigung dieses Pöstchens übergab sie mir einen Wechsel, der Ihren Namen als Aussteller und den meinigen als Acceptant trug. Sie können sich denken, wie amüsant ich den Streich fand; und, bei Gott, das Mittel, mich zum Schuldner meines eigenen Guthabens zu machen, war mehr als geistreich. Ein Zweifel war übrigens ganz und gar ausgeschlossen, der Wechsel lag da vor meinen Augen, und ich war gezwungen anzuerkennen, daß Sie mir die Ehre erzeugt haben, meine Unterschrift nachzuahmen. Nun, Herr Graf, was würden Sie wohl an meiner Stelle in gleicher Situation gethan haben?“

Graf Willefeur erhob einen Blick voller Verwirrung zu Ismael, aber er war unfähig, ein Wort zu erwidern.

„Ich hatte die Wahl zwischen zwei Auskunftsmitteln“, fuhr Ismael fort; entweder ich stürzte sie in den Abgrund, oder ich mußte stillschweigend den Wechsel einlösen. Der erstere Weg widerstand der Empfindlichkeit meines Herzens.“

Ein kurzer Hustenanfall Ismael's, ließ eine Pause in derselben eintreten; dann nahm er dieselbe wieder auf.

— und dann hätte ich mir selbst auch entschieden dabei im Rechte gestanden; denn in dem Falle hätte ich leichten Sinnes auf die Vorhülle Duntung geleistet, die Sie mir schulden, und die Sie mir hoffentlich doch eines Tages zurückzahlen werden.“

wurde. In dankbarer Erinnerung daran ersuche ich Sie daher, die frohe Botschaft des Verspruches meines teureren Sohnes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Möge Gottes reichster Segen auf dieser Verbindung ruhen und auch unserm lieben Heimatlande zum Segen werden.

Karlsruhe, den 27. April 1885.

Friedrich."

Nach der Fr. Ztg. findet die Vermählung im engsten Familienkreise auf Schloß Hohenburg bei Tölz statt.

— Ein unbefangenes Zeugnis über die wachsende Macht der deutschen Industrie legt die N. Fr. Presse in Wien ab. Es lautet: Ein eigentümliches Gefühl der Unbehaglichkeit macht sich in allen Geschäftskreisen und Mittelpunkten des Handels und der Industrie Englands geltend. Die Befürchtung, daß Großbritannien seine leitende Stellung verlieren könne, ergreift immer größere Kreise, und Hunderte von Anzeichen kommen zum Vorschein, daß die Beforgnis keine grundlose ist. Die Weltherrschaft Großbritanniens in Handel und Industrie ist ernstlich bedroht, und der große Nebenbuhler, der England in den Schatten zu stellen, zu verbunkeln sich anschickt, ist — Deutschland! Durch die Reihe der siegreichen Schlachten der Jahre 1870 und 1871 wurde zwar zuerst und unmittelbar nur Frankreich besiegt; allein die großartige Schöpfung Bismarcks, das neue „Deutsche Reich“, befindet sich seit jener ewig denkwürdigen Epoche auf dem besten Wege, auch England, wenn auch nicht militärisch, so doch im Handel ebenso zu besiegen, wie das napoleonische Kaiserreich. Der britische Kaufmann kann in den letzten Jahren keinen Bericht irgend eines englischen Konsuls aus irgend welchem Teile der Welt in die Hand nehmen, ohne darin die Klagen zu lesen, daß der deutsche Handel dem englischen daselbst gefährlich zu werden beginne. Aus China und Japan, wie von Australien und vom Kap lauten die Berichte immer gleich in demselben Sinne, und in der offiziellen „Gazette“ lesen wir wiederholt Konsularklagen des nämlichen Inhalts aus Tanager in Marrocco, aus Guatemala und Brasilien. Ueberall ist der Deutsche auf dem besten Wege, dem Engländer den Rang abzulaufen, wenn nicht gar ihn vom Markt zu verdrängen. Die Berliner Börse beginnt die Führung auf einem Gebiet des Geldweltmarktes, nämlich dem der auswärtigen Staatsanleihen, zu übernehmen, welches bisher fast das ausschließliche Vorrecht des Londoner Geldmarktes war, und die Thatsache, daß in Berlin die Kongo-Konferenz stattfand, muß dem britischen Kaufmann deutlich den Beweis vor die Augen führen, daß auch auf einem Feld, auf dem noch bis vor ganz kurzer Zeit der englische Einfluß allein und ausschließlich entscheidend war, eine andere Macht die Führerrolle übernommen hat. Aus allen diesen Gründen, zu welchen noch das Bewußtsein der Unzulänglichkeit der englischen Kriegsflotte sich gesellt, machen die Berichte von dem Mangel an Beschäftigung der Arbeiter sämtlicher Schiffswerften Englands und Schottlands, die Meldungen des schlechten Geschäftes von Bristol bis Dundee einen viel tieferen Eindruck auf die Geschäftswelt Englands, als in früheren Zeiten; man erblickt in diesen Berichten nur weitere Anzeichen eines Zurückgehens der englischen Handels Herrschaft überhaupt, und der britische Löwe wird alle seine Kräfte anstrengen müssen, um nicht von seinen Nebenbuhlern, die ihm gar scharf auf den Fersen sitzen, ganz aus dem Felde geschlagen zu werden.

England.

London, 27. April. „Reuter's Bureau“ meldet: Der Krieg zwischen England und Rußland wird als unvermeidlich betrachtet. Wie verlautet, wird der Zar heute nach Moskau abreisen und dort ein Manifest erlassen.

— In seiner Rede zu Wrexham sagte der Marquis of Salisbury u. a.: „Wir können uns nicht auf die Versprechungen verlassen, die Rußland von Zeit zu Zeit geben mag. Wir haben wieder und wiederum Versprechungen von Rußland gehabt, und diese Versprechungen sind gebrochen worden. Man sagte uns, die Russen beabsichtigen nicht von den Gestaden

des Kaspischen Meeres vorzurücken — sie sind vorgerückt. Es wurde versichert, sie beabsichtigen nicht, sich Chiwa anzueignen — sie nahmen es. Man sagte uns, sie wollen nicht nach Merw gehen — sie gingen dorthin. Ist es bei gesundem Menschenverstande möglich, Rußlands Versprechungen für die Zukunft zu trauen, als ob darin eine Bürgschaft für die Interessen dieses Landes läge? Rußland steht vor den Thoren von Herat, und wir sind mit unserer Eisenbahn erst beim Bolan-Paß. Meine Idee über die Art und Weise, wie mit Rußland verfahren werden sollte, ist nicht die, ihm Versprechungen zu entreißen, die es nicht halten würde, sondern ihm zu sagen: es gibt einen Punkt, wohin Du nicht gehen darfst, und wenn Du dahin gehst, werden wir weder Blut noch Geld schonen, bis Du den Rückmarsch antrittst.“

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Für die Pfingstfeiertage ist ein Extrazug nach Mainz, resp. dem Niederwald projektiert. Es wird dieß gewiß von vielen freudig begrüßt werden; denn so viele Ausflüge gemacht und so viele Extrazüge hier arrangiert wurden, unser schönster deutscher Strom, der Rhein, ging stets leer aus. Nun wird Gelegenheit geboten, nicht nur diesen, sondern auch den Niederwald zu besuchen, auf dessen Höhe das deutsche Nationaldenkmal prangt. Da der Extrazug auch über Frankfurt gehen soll, so wird den Teilnehmern auch Gelegenheit geboten, diese Stadt zu besichtigen. Wir sind überzeugt, daß nicht nur manche Vereine, sondern auch viele Private die Gelegenheit gerne benutzen werden, um an den Gestaden des Mains und Rheins die Feiertage zu verbringen. Da das Fahrillet auch zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge während etwa einer Woche berechtigt, so lassen sich auch noch andere Städte, wie Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Bingen, Johannisberg, Koblenz u. s. w., besuchen.

— Die „Ludwigsburger Zeitung“ schreibt unterm 25. April: Unter der Leitung des Schloßverwalters Bollmer aus Stuttgart wurden im Laufe des gestrigen Tages die reiche Geweihsammlung und die Jagdstücke des verewigten Prinzen August von Württemberg auf das Jagdschloß Favorite im Park verbracht. Nicht weniger als 12 vierspännige Wagen waren erforderlich, die reiche und überaus wertvolle Sammlung vom Bahnhof an ihren Bestimmungsort zu verbringen. Außer einer großen Anzahl der seltensten Geweihe sollen der Sammlung auch verschiedene Exemplare von ausgestopften Bären, Wölfen, Leoparden, Adlern u. s. w. beigegeben sein, Tiere, welche der Prinz selbst erlegt hat.

— Volksküche. Seit Eintritt der wärmeren Witterung zeigt sich wieder ein merklicher Aufschwung im Besuch der Volksküchen. Sowohl in der Ludwigsstraße, als in der Stöckelstraße ist die Zahl der verabreichten Portionen, die im Winter gewöhnlich etwas zurückgeht, wieder ziemlich gestiegen. Besonders zeigt sich das bei dem Essen, das die Familien nach Hause abholen. Es ist dies auch sehr erklärlich, da von dem Augenblick an, wo eine Heizung in den Wohnungen nicht mehr nötig ist (im Winter wird in den Döfen vielfach gekocht), die Benützung der Volksküche doppelten Vorteil bietet. Auch der Besuch am Abend zeigt eine erfreuliche Zunahme; dies rührt ohne Zweifel zum größten Teil von der Wiederaufnahme der Bangeisstücke her. Viele Arbeiter machen nämlich gerne von dieser Einrichtung der Volksküche Gebrauch und nehmen ihre Hauptmahlzeit des Abends ein.

Heilbronn, 27. April. Drei Kinder des Friseurs Wolf, im Alter von 4, 5 und 7 Jahren, befanden sich gestern laut R. Ztg. ohne Aufsicht in einem Zimmer des 1. Stock bei geöffneten Fenstern. Vor einem derselben war ein etwa 1 Meter langes Vogelkäfig auf Trägern angebracht, das die Kinder durch das Fenster kletternd erstiegen und sich darauf legten. Plötzlich brachen die Träger und alle 3 stürzten kopfüber auf das Steinpflaster im Seitengäßchen bei der St. Nikolaiskirche. Das 5 Jahre alte Kind wurde dabei so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden anderen kamen mehr oder weniger verletzt davon.

„D, mein Freund, wie könnt Ihr daran zweifeln?“ rief Graf Billefleur aus, indem er Ismaels schmutzige Finger in seine weißen Hände preßte.

„Ich löste also den Wechsel der schönen Florimonde ein“, nahm Ismael wieder das Wort, indem er kalt seine Hände dem heuchlerischen Grafen entzog, „und ich zahlte ihr sogar die volle Differenz heraus, selbstverständlich nach Abzug von Diskont und Provision, im Ganzen achtzehntausend Franken in lauter Banknoten bar hingezeigt. Sind Sie nun zufrieden, Herr Graf, und finden Sie nicht, daß das, was ich bei dieser Gelegenheit gethan habe, das Aeußerste ist, was man von einem Freunde und einem galanten Manne erwarten kann?“

Ismael hatte diese ironische Frage noch nicht zu Ende gesprochen, als auch schon Graf Billefleur, von der Wucht seiner Befürchtungen befreit, ihn in seine Arme schloß und mit bebender Stimme, in deren Ton er das Gefühl tiefer Dankbarkeit zu legen sich bemühte, ausrief:

„Ihr seid mein Retter, Ismael, mein wahrster Freund! Euch danke ich Leben und Ehre! D, Ihr sollt nicht das Opfer Eurer Großmut werden! Ich werde Euch meinen Dank beweisen! Die vierzigtausend Franken, die Euch mein Fehler gekostet, habe ich; dort liegen sie; ich war eben im Begriff, sie an Florimonde zu senden, um dagegen den Wechsel zurückzuerlangen; ich werde sie jetzt Euch aushändigen, mein Freund, und Ihr gebt mir dagegen dies unglückselige Papier heraus.“

Mit diesen Worten hatte der Graf sich eiligst nach seinem Sekretär hinbegeben und hatte aus demselben ein Paket Banknoten hervorgeholt, die er mit triumphierender Miene Ismael zeigte. Zu seiner Ueberraschung streckte der Alte nicht seine Hände darnach aus, um den Schatz an sich zu ziehen, im Gegenteil, derselbe wich einen Schritt zurück, kreuzte die Arme über der Brust und sagte mit hohnvoller Verachtung:

„Beim Gott meiner Väter, Herr Graf, die Naivetät hätte ich Ihnen nimmer zugetraut! Was? Ich rette Ihnen, wie Sie selbst es soeben ein-

gestehen, Ehre und Leben, und zum Lohne eines solchen Dienstes, glauben Sie in ihrer Unschuld, würde ich mich mit einem Händedruck und einer Umarmung begnügen? O nein, mein Teurer; Jedermann muß von seinem Geschäfte leben; wenn mich heute einmal die Lust angewandelt hat, Großmut zu üben, so geschah das doch auch nur unter der Voraussetzung, daß ich meine Rechnung dabei fände. Vierzigtausend Franken für vierzigtausend Franken! gehen Sie mir doch! Ihre Dankbarkeit, bei Gott, die ist Ihnen selbst kaum mehr wert, als mir, und das Glück des Bewußtseins, daß ich Ihnen nützlich gewesen bin, könnte vielleicht auf einen Augenblick mein Herz füllen, aber niemals meine Börse. Nein, mein Gebieter, solche Narrengeschäfte pflege ich nicht zu machen, die kleinen Profitchen werden so rar im Geschäfte, daß man die großen nicht vernachlässigen darf, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. Die Gelegenheit ist für mich da, und Sie müssen einsehen, daß ich sie ergreifen und ausbeuten muß. Und Sie, Herr Graf, Sie werden mir dabei gütigst helfen. Sie stecken nun einmal in der Grube, und jedes Mittel, herauszukommen, muß Ihnen willkommen sein. Sie scheinen selbst noch nicht Ihre Lage begriffen zu haben, und deshalb ist es nicht überflüssig, daß ich Sie Ihnen klar mache. Wissen Sie denn nicht, mein Freund, daß es eine furchtbar heikle Sache ist, wenn man sich in seinem Namen irrt, und einen fremden Namen unter einen Wechsel setzt, und daß dergleichen Zerstreutheiten geradenwegs nach den Galereen führen? Sie waren schon eiligen Laufes auf dem Wege dahin, und in etlichen Tagen wären Sie schon dort, hätte ich Ihnen nicht so freundschaftlich ein Bein gestellt und Sie in Ihrem Laufe aufgehalten. Und jetzt, Mut, mein Freund, und die Hand in die Börse! Sonst könnte ich vielleicht zu der Meinung gelangen, daß ich Unrecht that, Sie auf der Reise aufzuhalten, und daß es besser sei, ich ließe Sie weiterrennen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Tübingen, 27. April.** Herzog Albrecht von Württemberg wird auch in diesem Semester an der hiesigen Universität den Studien obliegen. Derselbe ist der T. Chr. zufolge vor einigen Tagen hier eingetroffen und hat seine frühere Wohnung im Gasthof zur Traube wieder bezogen.

**Nürtingen, 26. April.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat laut Silberb. ein etwas beschränkter, aber schon öfter bestraffter Mensch von Linsenhofen auf dieser Markung eine große Anzahl der prachtvoll blühenden Kirschbäume geschält. Der Schaden ist auf 3000 M. berechnet. Der Thäter wurde verhaftet.

**Bergshülen, 25. April.** Heute ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Eine Mutter war mit ihrem siebenjährigen Töchterlein auf den Kirchhof gegangen, um das Grab eines früher verstorbenen Kindes zu bepflanzen. Während sie nun das Werk der Liebe verrichtete, wurde das Mädchen von einem plötzlich umstürzenden Grabstein, an den es angestoßen sein muß, so schwer auf den Kopf getroffen, daß es bewußtlos weggetragen wurde und nach einer halben Stunde verschied.

**Friedrichshafen, 24. April.** Von einem Fischer wurde heute ein sehr großer, 32 Pfund schwerer Hecht gefangen. Bedauerlich ist, daß der Laichzeit, in welcher sich in diesem und dem nächsten Monate die meisten Bodenseefische befinden, ganz speziell an unserem württembergischen Seeufer von den Fischern gar keine Rechnung getragen wird. Freilich wird es, ehe kein definitives gesetzliches Verbot erscheint, wohl nicht anders werden; aber abgesehen vom sanitären Standpunkte dürften schon im Interesse des Bestandes der Fische endlich Schritte geschehen, um eine für sämtliche an den Bodensee grenzenden Staaten gültige Fischereiordnung durchzuführen. Vorerst sieht Bayern und Baden auf strenge Durchführung ihrer für diesen Fall angeordneten gesetzlichen Bestimmungen, was auch einen größeren Fischreichtum an deren Ufern im Gefolge hat.

— In Nürnberg findet heuer neben der internationalen Ausstellung von Edelmetallen auch eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe statt. In den beteiligten Kreisen hat sich bereits ein reges Interesse für dieses Unternehmen bemerkbar gemacht. Es wird allseitig anerkannt, daß das Kleingewerbe meistens noch mit unvollkommenen und durchaus unzureichenden Waffen gegen die mächtig anwachsenden Hilfskräfte des Großbetriebes im Kampfe steht. Auch fast allen Gebieten der gewerblichen Thätigkeit muß dasselbe unterliegen gegenüber den Leistungen der mannigfaltigen Arbeitsmaschinen und der außerordentlich billig arbeitenden großen Dampfmaschinen des Fabrikbetriebes, wenn es nicht, außer verbesserten Werkzeugen, leistungsfähige, nach Größe und Preis seinen Verhältnissen entsprechende Arbeitsmaschinen und billige kleine Motoren zu Hilfe nimmt. Mit solchen Hilfsmitteln den Kleingewerbetreibenden bekannt zu machen, ist der Zweck der für 15. Juli bis 30. September geplanten „Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen in Nürnberg.“ An diese Ausstellung wird sich

dann später eine permanente Maschinenausstellung anreihen, welche mit der Baugewerkschule in Verbindung gesetzt, zunächst den Zweck verfolgen wird, den Schülern der Fachklassen für Blecharbeiter, Schreiner und Drechsler, Schlosser und Mechaniker die wichtigsten Kraft- und Arbeitsmaschinen vorzuführen, die in ihrem Gewerbe Anwendung finden. Außerdem soll dieselbe den Gewerbetreibenden jederzeit zugänglich sein. Die Plogmiete für die heurige Ausstellung ist zu 10 M. für 1 qm. Bodenfläche angesetzt. Die Ausstellungsbedingungen versendet auf Ansuchen das Rektorat der Baugewerkschule Nürnberg.

### Vermischtes.

— **Frauentrost.** In der deutschen Vorzeit verstanden es nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen, einen tüchtigen Trunk zu thun. Ja, sie verstanden es, wie es scheint, nur zu gut. Nach einer alten Chronik tranken 1532 in einem Wirtshaus zu Münkheim drei Schwestern 32 halbe Maß des besten Weins. In einem Ratsdekret von Heilbronn steht: „Den Weibern, so dem Trunk ergeben, sollen vom Stadtknecht Zettel an den Kopf geheftet werden mit den altertümlich derben Worten: „Verhoffene Krugsurschel“; und ein Ratsprotokoll von Hall sagt 1640: „Erhard Seyers filia, die sich mit Trunk überladen und in der Kirchen Aergernis gegeben, ward ins Hezennest condemniret zur Abscheu und dazu um 3 fl. gestraft.“ In einigen Orten Württembergs bestanden eigene Stiftungen, aus denen die Weiber jährlich eine sog. Weiberzeche halten durften, ein höchst merkwürdiger Brauch, der bis ins Ende des 18. Jahrhunderts fortbauerte. So war in Ochsenbach jährlich am Sonntag Invocavit eine Weiberzeche, welche man mit dem aus dem lateinischen bona dea verästelten Namen Boneda nannte, wie denn überhaupt Zeit, Einrichtung und Statuten dieses Festes offenbar denen des heidnischen Bacchusfestes nachgebildet waren.

— **Eugen Singer,** der junge Kommiss in Berlin, der dem Kaiser ein Fenster eingeworfen hat, ist von den Ärzten für verrückt erklärt und ins Irrenhaus Dalldorf gebracht worden.

— **Glend auf dem Thron.** Eine eigentümliche Statistik teilt die Gazzette Piemontese mit. Von 2540. Kaisern und Königen, welche über 64 Völker herrschten, wurden 300 vom Thron gestoßen, 64 dankten ab, 24 töteten sich selbst, 12 verloren den Verstand, 100 starben auf dem Schlachtfeld, 126 wurden eingekerkert, 25 starben infolge von Martern, denen sie unterworfen wurden, 151 wurden ermordet und 108 hingerichtet.

— **Treffende Antwort.** In einer Volksversammlung zu Paris fragte neulich ein Redner mit Emphase: „Warum regen sich die großen Männer Frankreichs nicht? — Warum bleiben sie kalt und unbeweglich bei der Not unseres Vaterlandes?“ — Weil sie in Bronze gegossen sind“, gab eine satirische Stimme von der Gallerie zur Antwort.

**Dürrenwaldletten, Ob-Unt Niedlingen, Württemberg.** Geehrter Herr! Ich habe im Laufe dieses Winters mehrere Schachteln von den bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen bezogen und für mich gebraucht, gegen Sodbrennen, Aufblähung im Unterleib und matte Stuhlentleerung. Dieselben haben sehr gute Dienste geleistet und können deshalb jedem derart Leidenden auf das Beste empfohlen werden. Achtungsvollst Schultheiß Dr. Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.



Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach,

aus den Abteil. Roter Sol, Hinterer Brand, Funkenwiese, Distrikt Eiberg, Schanzentisch, Ebene, Distrikt Meißtern, Würzbächle, Dachsbau, Staige, Birken, Schlöfle, Bodstall, Distrikt Heimenhardt, Schwann, Vorderer u. Hinterer Thann, Hintere Allmand, Buchenschlägle und Scheidholz aus Distrikt Kälbling:

- 1 Eiche mit 0,15 Fm.,
- 21 Buchen mit 24,63 Fm.,
- 1 Birke mit 0,27 Fm.,
- 2558 Stück Nadelholz-Langholz (worunter 1006 Forchen) mit 1868 Festm.,
- 1103 Stück dto. V. Classe mit 171 Festmeter,
- 233 Stück dto. Sägholz (worunter 70 Forchen) mit 185 Festm.

### Wiesen-Verkauf.

Am 1. Mai, vorm. 10 Uhr, werden auf dem Rathaus in Breitenberg 7 Brtl. Wiese im Thal zum dritten und letztenmal zum Verkauf gebracht von Matth. Waidelich in Oberkollwangen.

Liebenzell.

### Holz-Verkauf.



Am Freitag, den 1. Mai 1885, werden auf dem Rathaus hier verkauft:

- 125 Stück Langholz mit 112 Fm., aus der Sommerhalbe, mittags 12 Uhr,
- 54 Am. tann. Scheiter und Prügel, aus dem Oberlengenhardter Wald, mittags 1 Uhr,
- 43 Am. tann. Scheiter und Prügel, 200 Stück Hopfenstangen II. und III. Classe, aus dem Unterlengenhardter Wald, mittags 1 Uhr.

Den 27. April 1885. Gemeinderat.

Althengstett.

### Jagd-Verpachtung.



Am Montag, den 4. Mai ds. Js., mittags 12 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Markung, welche 4155 Morgen, worunter 1400 Morgen Wald, umfaßt, auf 3 bis 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 25. April 1885. Schultheiß Weiß.

### Privat-Anzeigen.

### Ein Viehwärter

kann sogleich eintreten bei Röh m, alt Schiffwirt.

Zu unserer am Samstag, den 2. Mai, stattfindenden

## Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu Hrn. Julius Dreiß freundlichst ein.

Friedrich Schauble.  
Marie Schmidt.

Nächste Woche backt

## Laugenbretzeln

Bäcker Gn.

## Gebrannter Kaffee,

pr. Pfd. M. 1. 50., 1. 40., 1. 30., 1. 20., 1. 10., ist stets in frischer und guter Qualität zu haben bei

Mart. Dreiß.

Mein unteres

## Vogis

ist an eine kleinere Familie sogleich zu vermieten

J. Sattler, Schuhmacher.

Es ist ein guter, kupferner

## Keisel

mit messingenerm Hahnen, mit 7 bis 8 Zmi Gehalt, sowie eine eiserne Herdbrille mit 3 Hähnen um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

### Schreiner-Besuch.

Ein jüngerer, kräftiger Arbeiter findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

Fr. Schwenk,  
Schreinermeister.

### Arbeiter-Besuch.

2 tüchtige Schreiner od. Mühlebauer finden dauernde Beschäftigung bei

M. Hartman,  
Mühlebauer in Liebenzell.

Liebenzell.

### Rüferlehrling-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Rüfermeister Seyter.

Einen ordentlichen, kräftigen Jungen, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt in die

## Lehre

auf. Wer? ist zu erfr. auf d. Comptoir ds. Blattes.

Hof Lützenhardt bei Hirau.

Ein solider, tüchtiger und fleißiger

## Stoßknecht

findet sofort Stellung bei

Gutspächter Dornfeld.

Altburg.

## 60 bis 70 Btr. Heu

setzt am 1. Mai billigt dem Verkauf aus

Chr. Rober.

Das Neueste in

# Kleiderstoffen

ist nun in reicher Auswahl eingetroffen. Bitte um freundlichen Besuch.

Fr. Hubel, Gechingen.

## Feuerwehr.

Die Mitglieder werden hiemit benachrichtigt, daß das neue Feuerwehrtuch jetzt fertig ist. Diejenigen, welche noch keine Röcke haben oder die alten nach dem neuen Schnitt ersetzen wollen, werden aufgefordert, solche in aller Eile machen zu lassen, da die Übungen demnächst wieder beginnen und außerdem am Pfingstmontag verschiedene Festlichkeiten in der Nachbarschaft stattfinden werden.

Preis per Meter M. 7.40. gegen bar.

Das Commando:  
Emil Georgii.

Chr. Erhardt, Schlosser in Calw,

empfiehlt seine selbstgefertigten eisernen

## Gartenmöbel

in großer Auswahl. Klapp-Stühle sind schon von M. 2.50. an zu haben.

## EXPORTBIER,

sehr kräftig, wovon auch in Flaschen abgegeben wird, empfiehlt

Julius Dreiss.

Mit diesem erlaube ich mir anzuzeigen, daß mir der Alleinverkauf der Victoria Mineralquelle Oberlahnstein b. Ems übertragen wurde, und empfehle dieses vorzügliche, natürlich moussierende, vielfach ärztlich verordnete Wasser in ganzen und halben Krügen und Flaschen angelegentlichst.

C. F. Heiler,  
wohnhaft bei Herrn Zinggesser Mayhöfer.

Am Feiertag Philippi und Jakobi, 1. Mai,  
nachmittags 1 1/2 Uhr,

wird das

## Bezirks-Missionsfest

in Calw gefeiert. Reden in der Turnhalle und im Vereinshaus.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis a Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

VIERHUNDERT TAFELN.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der k. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.  
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1883 32,532,  
darunter für Lebensversicherung 10,420

Mit versichertem Kapital von zusammen . . . . . M. 33,151,631.  
Mit versicherter jährlicher Rente von . . . . . M. 506,762.  
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen . . . M. 14,594,266.

außerdem:  
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds . . . . . M. 3,866,030.  
Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Calw Kaufmann Emil Georgii und Erwin Harlsinger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amt. Certificate bei mir beponirt.

## Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

- Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50
- Deener " (ungar. Rotwein) " " " M. 1.25
- Erlauer " " " " " " M. 1.50
- Carlouitzer " " 1/2 Fl. 95 S., 1/1 " " M. 1.75
- Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25., 1/1 Fl. mit Glas M. 2.25
- Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25
- Kérés (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25
- Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.15
- Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.65
- Zolayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und M. 1.50
- Muster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniokapfel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Calw bei Apotheker Seeger. Bad Teinach bei Apotheker Kopp. Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

## Wer zweckmäßig annoncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Berliner Lokal-Anzeiger  
erscheint wöchentl. 3mal und kostet  
monatlich

**50 Pf.**

bei allen Postanstalten.  
Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Erstmühl.  
**20 Str. Sen**  
verkauft  
Friedrich Holzäpfel.

Das neueste, hochfeinste  
Taschentuchparfüm  
ist Rich. Gründner's  
Dornröschen  
von höchst Liebl. erfrischend. und  
dauernd. Wohlgeruch. Depôt bei  
Carl Zilling.

Das nunmehr 17 Jahre so beliebte, trotz aller Nachahmungen unübertroffene Saarwasser von C. Ketter München (staatlich geprüft u. begutachtet), welches statt Del od. Pomade tägl. gebraucht bestens zu empfehlen ist, vft. zu 40 Pf. und M. 1.10. E. Georgii, Calw.

Pehrverträge  
sind stets vorrätig in der Druckerei  
ds. Bl.

Hamburg - Havre - Amerika.  
Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags  
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der  
Hamburg - Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:  
Nr. 1030. Aug. Schnauser  
und Traugott Schweizer in Calw.

Sirjan.  
Gebirgs-Salzziegel,  
patentirt, vollkommener Schutz gegen  
Schneewehen, hell, roth und schwarz  
glasirt,

Spenerer Dachplatten,  
äußerst dauerhaft,  
Schlackensteine,  
trockenstes und leichtestes Baumaterial,  
empfiehlt in Wagonladungen und im  
Detail die Ziegelei von  
E. Horlacher.

Holzkaufzettel  
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.